

Neues in Kürze.

In der gestrigen Reichstags-Sitzung konnte man allen 22 französischen Pressevertreter zusehen. Die Interaktion der Sozialdemokraten über die Frage der Diktaturen hatte, wie der sozialistische Abgeordnete Weis gestern abend zu Journalisten sagte, den Zweck, dem Ausland zu beweisen, „wie scharf die Sozialdemokraten die Durchführung der Entwaffnungsbedingungen der Entente überwachen“. — Was für eine unbegrenzte Sphäre mögen die Franzosen im stillen haben für die Abgeordneten — Frankreich!

In Spandau rufen Kommunisten und sozialdemokratische Gewerkschafter zu gemeinsamen Protestversammlungen gegen die Plangänge für Sonntag auf. Es ist das erste öffentliche Zusammengehen zwischen Sozialdemokratie und Kommunisten seit langer Zeit.

Das Reichsgericht hat den Elektromonteur Wilhelm Weder wegen verführerischer Spionage zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der erst 19 Jahre alt ist, hatte versucht, sich in die Reichswehr in München einzufügen und wollte aus der Reichswehr im Auftrag des französischen Spionagedienstes Berichte für die französische Spionage erstellen.

Im Reichstag ist das folgende Vertrauensvotum der Regierungsparteien eingegangen: „Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und erteilt ihr das Vertrauen an.“ Der Antrag ist unterstützt von den Abgeordneten Graf Helldorf (D.), von Guckard (Zent.), Dr. Scholz (D. Vpt.) und Leicht (Soz. Vpt.).

Im Reichstagsklub des Reichstages erklärte der Abg. Dr. Hainel (Soz.), der Gesandtschaftsbericht über die Sammlung des Reichsgerichts bespricht, die in vielen Gebieten noch enthaltenen Hindernisse auf die Vorkriegszeit, auf Kater und Mützen zu beseitigen. Man muß wissen, wie die Mitglieder der jetzt in der Regierung sitzenden monarchistischen Partei dazu finden. Darauf hat sich die sozialistische Partei für die Antite.

In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des medioburgischen Landtages wurde der Haushaltsplan mit 24 Stimmen gegen die 22 Stimmen der Rechten und der Kommunisten angenommen. Auch die Wirtschaftspartei stimmte für die Antite. Damit ist die drohende Krise der jetzigen Landesregierung beseitigt.

Der während der letzten Zeit viel genannte Amtsgerichtsrat Dr. Graef-Gienack, der zum Reichsjustizminister aussuchen war, ist vom 1. d. M. ab zum Landgerichtsdirektor in Sonneberg (Thüringen) ernannt worden.

Elsbeth Krünerin, Witwe des Frauenarztes Prof. Dr. Krünerer-Born, die in Halle geborene bekannte Vorkämpferin der Frauenbewegung und Gründerin des rheinisch-westfälischen Frauenverbandes, ist am 5. Februar 1927 ihren 60. Geburtstag. — Seit drei Jahrzehnten gilt ihre Arbeit vor allem den Problemen der Jugend-erziehung und Volkswirtschaft, auf welchen Gebieten sie durch Veröffentlichungen und Vorträge in allen Teilen Deutschlands gewirkt hat.

In Offen hielt der Vorstand der christlichen Bergarbeiterinternationalen eine Sitzung ab. An den Beratungen nahmen außer den Vertretern aus Deutschland und dem Saarrevier Delegierte aus Belgien, Frankreich, Holland, Dänemark, Polen und Ungarn teil. Die Verhandlungen leitete Abgeordneter Jemisch.

Die Deutschen Jugoslawien haben ihre Stimmen der Regierung zur Verfügung gestellt und gleichzeitig die Forderung auf nationale Autonomie und Gemeindefürsorgeverpflichtung gestellt. Der Ministerpräsident hat die Regelung der Minderheitenfrage zugesichert.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Der kürzlich verabschiedete Deutschtöler. Lehrer Nibel aus Traun, ist von der italienischen Konföderationskommission Trient ohne Begründung zu fünf Jahren Zwangsverweisung verurteilt worden. Die vier unvorhergesehenen Kinder Nibels befinden sich in großer Not.

Von dem französischen Kriegsgesicht in Bandau wurde der 22jährige französische Soldat Pierre Boutte wegen Verstoßes auf zwei Jahre Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte am 12. August vorigen Jahres einen jungen Mädchen aus Kreuznach ein Taschentuch aus dem Hemd in den Rücken geschoben.

Aufstand in Schanghai?

Eine von Anhängern der Kuomintang in Berlin gegründete Nachrichtenagentur meldet, daß Sun-Schun-Fang's Armeen aus Schanghai vertrieben und entwaffnet worden seien. Schanghai selbst soll von den neugebildeten Schanghai „Bürgerwehr“ unter Führung des Generals Lin-Yu-Anbin besetzt worden sein. Eine Belagerung dieser Nachricht steht noch aus.

Englische Nachrichten aus Schanghai geben zu, daß die Kantontuppen die Verteidigungstruppen von Schanghai in der Richtung auf Tungsu zurückgedrängt haben.

Im gestrigen englischen Kabinettsrat war die Ansicht vorherrschend, daß die Frage der Zurückziehung oder der Verlegung der britischen China-Truppen noch verfrüht sei, da sich das Groß der englischen Expeditionstruppen noch für einen Monat auf hoher See befinden.

In englischen Regierungskreisen werden die Meldungen von einer Verschärfung der englisch-japanischen Beziehungen entschieden in Übereinstimmung.

Chinesischer Protest in Washington. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Gesandte der Regierung bei der amerikanischen Regierung gegen die Entsendung weiterer amerikanischer Kriegsschiffe nach China Protest eingelegt.

Die chinesische Frage vor dem Völkerbund? Wie der diplomatische Korrespondent des dem englischen Auswärtigen Amt nachsichsenden „Daily Telegraph“ berichtet, sollen die chinesischen Agenten in Europa angewiesen sein,

einige der europäischen Regierungen zu veranlassen, die chinesische Frage auf der Ratstagung in Genf anzuschneiden.

In gutunterrichteten Kreisen in Tokio befürchtet man jetzt neue Entwicklungen in Schanghai. Man weiß darauf hin, daß gegen das Eindringen britischer Truppen in China sowohl von Peking als auch von Schanghai und Hankau protestiert wurde.



Zu Chinesens Bergleisvorschlügen an China. Die bedrohte Lage der Kriegsgelände. („The Star.“)

Frankreich gegen Rußland.

In Frankreich wurde der Verkauf der sowjetischen Zeitung „Sowjetia“ auf Verhinderung des Pariser Außenministeriums mit der Begründung verboten, das Sowjetblatt habe das Ministerium in der letzten Zeit ungebührlich angegriffen. Aufstellten ist, daß die „Sowjetia“ mehrfach Unterstützung an Frankreich enthielt, seine Unabhängigkeit gegenüber England durch ein Zusammengehen mit Rußland zu untergraben. Gewisse Seitenhiebe galten dabei auch der deutschen Außenpolitik, der vorgezogen wurde, sie international nicht immer mehr England.

Nach Messungen des letzten unterirdischen Reservoirs ist das Verbot als Kundgebung dafür zu betrachten, daß von einer politischen Annäherung oder von einem politischen Abkommen zwischen Frankreich und Rußland keine Rede sein könne.

Der Aufnahme russisch-italienischer Handelsvertragsverhandlungen.

Wie aus Moskau berichtet wird, überreicht der neue russische Botschafter in Rom, Kamenow, Ende nächster Woche sein Beglaubigungsschreiben dem italienischen König. Am Tage darauf werden die russisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen beginnen. Kamenow wird Wassiloff in den russischen Entwurf zu diesem Vertrag vorlegen. Das Abkommen ist der neuen italienischen Botschafter in Moskau, Tschirnik, wird von der russischen Regierung demnächst erteilt werden.

Vor Arbeitslosenunruhen in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Die Tätigkeit unter den Arbeitslosen in Frankreich nimmt zu. So werden heute in allen Bezirken von Paris Demonstrationen veranstaltet. Außerdem wurde vom Arbeitslosenrat eine Delegation ernannt, die sich heute in die Deputiertenkammer begeben und verlangen wird, von der Arbeitslosenkommission und der sozialistischen Gruppe empfangen zu werden.

Die Ehrenlegion für erfolgreiche Landwirte

Aus Paris wird gemeldet: Um den Getreidebau in Frankreich zu fördern, beschließt die Regierung, Landwirten, die das beste Erntergebnis erzielen, das Kreuz der Ehrenlegion zu verleihen.

Poincaré rühmt die Wirtschaftslage.

Innerarterlerweise ergliff gestern Poincaré in der Kammerrede, die sich mit der Lebens-energie und der Arbeitslosigkeit beschäftigte, das Wort. Er versuchte in einzelnen nachzuweisen, daß sich Frankreich in einem Gesundungsprozess befinde, und daß die vorzutragenden Beschwerden von geringfügiger Natur seien. Frankreich sei von allen tiefgreifenden Ländern dasjenige, das am wenigsten Arbeitslose habe. Er betonte er, daß Frankreich bereits eine Stabilisierung de facto erreicht habe, die der französischen Industrie eine günstige Rohstoffversorgung gestalte. Jedoch könne eine endgültige Stabilisierung erst in einiger Zeit erfolgen, da die französische Industrie sich erst an die neuen wirtschaftlichen Bedingungen anpassen müsse.

Zum Schluß erklärte er, was für Maßnahmen die Regierung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit unternommen habe, und führte aus, daß sie alles getan habe, um einer Zuwanderung ausländischer Arbeiter einen Riegel vorzuschieben. Die geforderte Erhöhung der Unterstützungssätze für die Arbeitslosen lehnte er ab.

Ein Vorstoß Amerikas in der Abrüstungsfrage?

Nach aus Washington vorliegenden Meldungen beschließt die Regierung der Vereinigten Staaten, im Zusammenhang mit der Leitung der Interkommission, der Vordereitenden Abrüstungskommission, auf Vorschlägen über das Abrüstungsprogramm hinzuwirken, die am 21. März beginnen und für alle Nationen verbindlich sein sollen. Nach gültigen Verlauf der Verhandlungen beschließt Amerika dann eine Aktion für Abrüstungsbeschränkung einzuleiten. Da immerhin etliche, wenn auch entfernte Möglichkeiten einer Einigung der schwachbewaffneten europäischen Schuldnerstaaten gegen den Gläubiger Amerika besteht, ist das Interesse Amerikas an einer Weltabrüstung offensichtlich, zumal Amerika seine Kontinente in der anderen, unruhigen Kampfsart — mit Geld — zu führen hat.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement beauftragt dem Präsidenten Diaz von Nicaragua, vorbehaltlich der Zustimmung des Senats, einen Kredit von 5 Millionen Dollar. Der Senat hat die Umkehr zu Coolidge's Weltamerikapolitik vorgezogen. Der Auswärtige Ausschuss billigt einstimmig Amerikas Politik gegen Nicaragua und Mexiko.

Ein Wendepunkt.

„Besser ein magerer Vergleich als ein fette Prozeß.“

„Geschwindigkeit ist keine Segerei“. Aber die Geschwindigkeit, mit der die Mehrzahl der größten Zeitungen zu der Regierungserklärung Stellung genommen hat, grenzt doch etwas an Segerei und Sperrwerk. Denn in der allzu großen Eile scheinen viele von ihnen den Wald vor Bäumen nicht sehen zu haben und in der großen Grundfrage aller parlamentarischen „Vergleiche“ Parteiheit oder Vaterlandslosigkeit? — mehr dem Parteigeist als dem Vaterlandsgeist gelehrt zu sein.

Wir haben statt dessen den berühmten ersten Spruch des alten ägyptischen Weisen Kaatke zu befolgen geliebt: „Lass nicht, was von fernem Licht, und nichtstahl, was „Anerkennung“ und haben außer dem räumlichen Abstand, der uns von den Berliner Ereignissen trennt, auch einen, wenn auch kleinen, zeitlichen Abstand zu gewinnen versucht. Dadurch sind wir doch zu einem weitest-lich anderen und günstigeren Bild gekommen, das sich etwa mit dem Wort des Grafen Helldorf deckt, daß diese neue Regierung „einen Wendepunkt in der innerpolitischen Lage Deutschlands“ darstellt, ein großes, bedeutendes Ereignis, das man nicht ernst genug würdigen und nicht sorgsam genug in seinen künftigen Auswirkungen begreifen und folgen kann.

Natürlich sind auch uns die Mängel und Schwächen der Regierungserklärung und der bisher zu ihr abgegebenen Parteierklärungen durchaus klar: Weder der Reichstagsbericht, der bisher von der Rechten sehr wenig mitteilen wollte, noch der Führer der Deutschnationalen, Graf Helldorf, konnten so ganz freien, unbefümmerten Verstand sprechen. Auf beiden Seiten der Duld: „Was werden meine Parteifreunde draußen im Lande sagen? Welche waren und sind in der schmerzlichen Phase der Annahme unserer Parteipolitik, die wegen der Ausfallslosigkeit eines wirklich befriedigenden Probeausganges ihren Auftraggebern einen nur unter großen Mühen und gelegentlichen Opfern möglichen Gewinn zu raten, aber die sich nach beidem Willen und Gewissen bewahrt, eine zerrüttete Ehe um der Kinder willen vor der endgültigen Scheidung zu bewahren.“

Dieses Zureden ist nicht leicht, es man hier und da gehen, wie es in langjährigen Verträgen und vor dem schließlichen Vergleich ja zunächst als „unannehmbar“ mit Entrüstung aufzufassen. Aber wenn sie dann den Prozeß durch den Vergleich hinter sich haben, ist meist die Erleichterung schnell verspürbar und die alle Erhaltungswichtigkeit des Vergleiches nicht mehr so sehr ein fette „Prozeß“ macht ihre herbeigehende, stürzende und verhängende Wirkung geltend.

Sursus corda!

Wir wollen nun ganzem Herzen hoffen, daß es auch in den jetzigen großen Reichs- und Parteiprozeß und Reichs- und Parteivergleich ähnlich gehen möge, trotz der außerordentlich schmerzlichen Opfer, die er insbesondere den Deutschnationalen auferlegt. Der Vaterlandsgeist muß die allzu selbstischen Parteierklärungen und die allzu selbstischen Parteierklärungen nicht mehr so sehr ein fette „Prozeß“ machen, ihre herbeigehende, stürzende und verhängende Wirkung geltend.

Uns will hingegen, daß es, wenn die erste Entscheidung vertraut ist, sehr schwer sein würde, die Nachteile des Vergleiches der großen Masse der nationalen Wähler größer darzustellen, als die Vorteile für das Vaterland. Die Vorteile für das Vaterland sind die Vorteile für die Nationen, die in diesem schwierigen Augenblick das große Ziel, das Wohl des Vaterlandes unter dem Auge behält und verfolgt, wird in Kürze der Segen des Vergleiches dem ganzen Volk offenbar werden. Es ist wirklich ein „Wendepunkt“ und ein großer Moment, von dem es nicht heißen soll und darf, „aber der große Moment findet ein kleines Gefährlich“. Sursus corda — hoch die Herzen, hoch und nordwärts Augen und Sinn auf große Ziele und auf die Zukunft gerichtet: das muß der Zeitgedanke sein.

Denn was uns mindst, das ist nicht weniger als das Ende des immer noch andauernden Krieges, der Anfang einer langen Periode inneren Friedens. Dem innerlich holligen, modernen und marxistischen Prozeß des sozialistischen Redners Müller-Herzen, der einen verhänglichen, die Schwäche ihrer Position verletzenden Angriff von Gelgenhümer hatte, merkte man es deutlich an, wie schwer beunruhigt die Sozialdemokraten über diesen weitgehenden Vergleich und diese Regierungserklärung sind, die ihnen alle ihre zugänglichen Großproben vom Schatz der Republik und vom Staatsvermögen von dem es nicht heißen soll und darf, „aber der große Moment findet ein kleines Gefährlich“. Sursus corda — hoch die Herzen, hoch und nordwärts Augen und Sinn auf große Ziele und auf die Zukunft gerichtet: das muß der Zeitgedanke sein.

Mus Stadt und Umgebung.

Familienbuch.

Der Brauch führt sich immer mehr ein, daß bei einer Heirat... Familienbuch... Der Brauch führt sich immer mehr ein, daß bei einer Heirat...

Besuch des Innenministers.

Eine neue Stadtgemeinde?

Wie von beider Seite mitgeteilt wird, kommt in der nächsten Woche der neue preussische Innenminister ins mitteldeutsche Anhaltgebiet... Besuch des Innenministers.

In Merseburg bringt man die Reise noch mit einem interessanten Projekt in Zusammenhang... Besuch des Innenministers.

Nach unseren Informationen sind die Entscheidungen noch im ersten Stadium begriffen... Besuch des Innenministers.

Schwacher Wochenmarkt.

Der heutige Geschäftsverkehr war im Gegensatz zu dem sonst am Sonnabend üblichen lebhaften Geschäftsgang sehr flau... Schwacher Wochenmarkt.

Auch Halle macht mobil.

Die „Allgemeine Zeitung“ Halle schreibt: Die Magdeburger Zeitung... Auch Halle macht mobil.

In der Wahl der Mittel ist der Verfall des Anlaufes... Auch Halle macht mobil.

hammen Der Gesamtverdienst Thüringens von 6.434.731 Tonnern... Auch Halle macht mobil.

Hals- und Fertigfabrikate nur etwa 42,30 Proz. der Thüringischen Gesamtproduktion... Hals- und Fertigfabrikate nur etwa 42,30 Proz.

Wir können diesen Ausführlingen somit für die Thüringische Wiedervertriebswirtschaft... Hals- und Fertigfabrikate nur etwa 42,30 Proz.

Belagz-Stiftung für arme Legaber.

Zugunsten einzelner hervorragender begabter minderbemittelter junger Menschen wird die Belagz-Stiftung... Belagz-Stiftung für arme Legaber.

Der preussische Finanzminister hat der Stiftung 75.000 M. zur Verfügung gestellt... Belagz-Stiftung für arme Legaber.

Jahreshauptversammlung des Stahlhelms

Der Stahlhelm-Bund der freiwilligen Ortsgruppen Merseburg hielt am Freitag im Kaiserhof Hotel seine Jahreshauptversammlung... Jahreshauptversammlung des Stahlhelms

Kamerad Bloch warf sodann einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit der Ortsgruppe... Jahreshauptversammlung des Stahlhelms

Ortsgruppe an, die sich immer mehr zu einem festen Gefüge herausgebildet habe... Jahreshauptversammlung des Stahlhelms

Ausflug der Klage der Gemeinde Oesla. Eine Erklärung des Regierungsverretters... Ausflug der Klage der Gemeinde Oesla.

Wie wir in Nr. 16 vom 20. Januar d. J. berichteten, war die Klage der Gemeinde Oesla... Ausflug der Klage der Gemeinde Oesla.

Wie wir in Nr. 16 vom 20. Januar d. J. berichteten, war die Klage der Gemeinde Oesla... Ausflug der Klage der Gemeinde Oesla.

Wie wir in Nr. 16 vom 20. Januar d. J. berichteten, war die Klage der Gemeinde Oesla... Ausflug der Klage der Gemeinde Oesla.

Wie wir in Nr. 16 vom 20. Januar d. J. berichteten, war die Klage der Gemeinde Oesla... Ausflug der Klage der Gemeinde Oesla.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Eröffnungsfest der Ortsgruppe Merseburg.

Die Eröffnungsfest der neuen Ortsgruppe Merseburg am Freitag im Kaiserhof... Verein für das Deutschtum im Ausland.

Der Generalkönig erklärte sodann Bericht über den Erfolg der Arbeit... Verein für das Deutschtum im Ausland.

in Merseburg. Das geistliche Ergebnis der Werbung ist im Verhältnis zu anderen Städten außerordentlich reichhaltig... in Merseburg.

Der Bund der technischen Angestellten und Arbeiter hat am Freitagabend zu einem Vortrag über Ford eingeladen... in Merseburg.

Fords Riesenbetriebe und seine Arbeitsweise.

Der Bund der technischen Angestellten und Arbeiter hat am Freitagabend zu einem Vortrag über Ford eingeladen... Fords Riesenbetriebe und seine Arbeitsweise.

Bei der Vorbereitung dient das Transportband ebenfalls als Zubehörmittel, wie es auch in Deutschland seit länger Zeit gebraucht wird... Fords Riesenbetriebe und seine Arbeitsweise.

Ämtlicher Wetterbericht.

Nachdruck mit Genehmigung der Thüringischen Landesregierung... Ämtlicher Wetterbericht.

Die Wetterlage: Nach dem Durchzug einer kleinen Hochfront des nordindianischen Tiefs ist in der Nacht Aufklärung eingetreten... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Winterportbericht: Friedrichsbad-Spießerberg... Ämtlicher Wetterbericht.

Advertisement for 'Dorweisse Ral' cigarettes. Includes text: 'Dorweisse Ral unter den 4fg. Cigaretten Warum? Weil es eine andere 4fg. Cigarette von dieser Qualität nicht gibt.' and an illustration of a cigarette pack.

PARITÄT ist die meistgerauchte weil weit aus beste 4fg. Cigarette Deutschlands. HALDAS CIGARETTEN-FABRIK BRESLAU UND KÖLN

Aus der Heimat

Die Sommerfelder Mörder in Schkeuditz?

Schkeuditz. Wie wir berichteten, wurde in Sommerfeld bei Frankfurt a. O. ein Gepard er- mordet aufgefunden. Die Mörder, die in den beiden...

Zwei Ausreißer.

Eilenburg. Zwei zwölfwährige Jungen aus Eilenburg waren öfters schon geflüchtet zu sein. zufällig am letzten Tage an den Gewässern ge- kommen, den Leipziger Staub von ihren Bräun zu fächeln, um in die weite Welt hinauszuwan- dern...

Vorfall bei Bestellungen.

Rastenburg. Es war etwa um die Weihnachts- zeit, als zwei Reisende einer Reserverfirma im Auto unter dem Namen der beiden Schwestern... Vorfall bei Bestellungen...

Das Infimum der Monokob

Reinminton aus dem böhmischen Ausland Von Anthon Drumm. (Alle deutschen Rechte bei Grete Urbanisch, Wien.) 125. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)



Unser Bild zeigt ein Truppenunterkunftsbureau des nordchinesischen Generals Dupepsi, im Oval den Sohn Tschangfongts, General Chan Hsueh Kiang.

England und China.

Die Sache erdrückend. Dasselbe Mäander war auch in Reich und Trost verlorst worden. Der Fall beweist zur Genüge, daß man bei Untersuchungsleistungen nicht vorzüglich genug sein kann...

Opfer eines Wilderers.

Targau. Die Schönwetterzeit, die dem Ober- landjäger Berganda am 17. Januar von dem Wilderer Paeh in der Gassenstraße beibrachte...

Zwischen 84 000 und 204 000 Mark.

Deßau. Am Auslieferungswert für elektrische Lokomotiven in Deßau-Süd werden im kommenden Sommer die Arbeiten richtig fortgeschritten...

„Vor drei Jahren schwebte die Sache schon...“

Deßau. Vor einigen Tagen ist ein Student an einer höheren Schule zum Direktor befördert worden. Als die Klasse, in der er das...

Ein Jahr Gefängnis für einen leichtfertigen Autofahrer.

Nordhausen. Als der Kaufmann Herr Kieker im Juli vorigen Jahres mit seinem Auto, in dem als Fahrgast der Galtwitz Armman kam...

Todesurteil.

Magdeburg. Freilag wurde vor dem Schwur- gericht gegen den 37jährigen Schweizer Fritz Früh wegen Mordes verhandelt. Früh hatte am Nach- mittag des 7. Juli vorigen Jahres auf der Land- straße zwischen Burg und Segelitz die 21jährige Frau Emma Bohmann überfallen und getötet...

Ein Haus für Kinderreiche.

Alfhausen. Manche Hansesitzer sträuben sich, ihre Wohnungen solchen Familien einzu- räumen, die über einen reichen Kinderlegen verfügen. Um hier Abhilfe zu schaffen, will der Magistrat...

Sportwetter im Harz.

Vom Brocken. Hier oben liegt eine Schneedecke von 135 Zehntel Metern Mächtigkeit, dabei führt der Nordwest-Wolfssturm, die die Temperatur auf 4 bis 5 Grad unter dem Gefrierpunkt hält.

Keine Auflösung des Stadtparlamentes.

Meißenfels. Bekanntlich haben die Stadt- verordneten der Wirtschaftskommision, der SPD und der KPD, ihre Mandate niedergelegt, da die Mehrheit der Versammlung den Antrag des Beauftragten abgelehnt hatte. Sie beschwerten sich beim Regierungspräsidenten in Merseburg...

Der Hundertjährige an der Wahlurne.

Frankendorf (Apolda). Hier ereignete sich der seltenen Fall, daß ein fast Hundertjähriger, der Landwirt Konradt, allein am Wahllokal schritt, um seiner Staatsbürgerpflicht zu genügen. Der Alte wird im März seinen hundertsten Geburtstag feiern, aber man merkt ihm sein Alter kaum an...

Argentinische Gäste.

Jena. Donnerstag nachmittag trafen von Leipzig kommende, die Mitglieder der argen- tinischen Studentreise in Jena ein. Sie wurden vom argentinischen Konful Kaufmann aus Weimar und dem Vertreter des Norddeutschen Lloyd, der die Reise veranstaltet, empfangen. Abends fand im Kaisersaal ein Empfang statt, dem die Spitzen der Behörden und der Universität beiwohnten. Im Namen der Stadt Jena begrüßte Oberbürgermeister Dr. Eisner die argentinischen Gäste und betonte, daß Jena als erste deutsche Stadt...

„Vor drei Jahren schwebte die Sache schon...“ (Continuation of the story from the middle column, detailing the student's case and the author's reflections on the justice system.)

Während man ihr jubelte, zog sie aus der Tasche einen kleinen Seidenleher hervor, den sie im Winde flattern ließ. „Er — der Engländer — brachte das nach Maratou herunter, damals in der Nacht, als Kamerad Karstoffs farb. Ich schwor, daß es, wenn es ins Schloß zurückdame, den Tod für ihn und für sie alle mit sich bringen würde. Geht!“ Sie befeigte das Seidentuch am Bajonett, dann hob sie das Gewehr in die Höhe, so daß die dünne Seide an dem blutigen Bajonett glatterte. „Vorwärts! Vorwärts!“ Sie sprang herunter und trat an die Spitze der Menge. Jemand begann zu singen. Sie marschierten nach dem Takt des Liedes, dessen Töne brausend durch die Nacht klangen.

Rückgang der Grippeepidemie in Europa

Der heute veröffentlichte achte Bericht des Völkerbundes über die Grippeepidemie stellt für Deutschland eine leichte Erholung der Sterblichkeitsziffer in den Städten Nord- und Westdeutschlands fest.

Die preussische Rettungsmesse für eine junge Dänin.

Das preussische Staatsministerium hat Fräulein Wilhelmine, die Tochter des Kommandeurs von Köpenhagen, die im Sommer im Ostseebad in einem deutschen Matrosenboot ertrunken war, das Leben rettete.

Die Miswirtschaft bei der Regie.

Wie die Herren Franzosen gefahren haben. Im Regelschießproben dauern die Entschuldigungen fort. Der Angelegte Schiefer erklärte geteilt, er habe die französischen Behörden von den Schiedungen in Kenntnis gesetzt.

Auch in Wien verschwinden Aktien.

Die Wiener mobilistische Faktität hat sich in einem Gutachten dahin ausgesprochen, daß Aktien, die im vorigen Jahre den Schriftsteller Bekauer erworben hatte und als unzureichend für den Kaufpreis und dem Aktienkurs überhöht wurden, zur Zahlung fähig ist.

Der „Selbstmörder“ von Monte Carlo.

Eine urkomische Szene spielte sich vor einigen Tagen im Kasino von Monte Carlo ab. Ein reicher englischer Kaufmann war nach Monte Carlo zur Erholung gefahren und hatte dort auch gespielt, um sich dabei zu vertreiben.

„Gott sei Dank, da bin ich!“

Tante Lieschen aus Ostpreußen. — Die „Ueberzahlung“. — Eine raffinierte Gaunerin.

Vor dem Moabitier Richter hatte sich gefilten eine gemessenmäßige Diebin zu verurteilen. Sie mit einem einfachen, plumpen Trid arbeitete, auf den aber doch immer wieder Leute hinstiegen.

„Sie war dabei so vorsichtig, sich vor ihrem „Anfretter“ in den Häusern über ein bestimmtes jung verheiratetes Ehepaar zu erkundigen, und suchte Näheres über dessen persönliche Verhältnisse zu erfahren.“

„Und trat, wenn geöffnet wurde, sofort ein. Während und fröhlich schien sie das verdorbene Gesicht der Hausfrau gar nicht zu bemerken.“

„Gott sei Dank, da bin ich!“ und erklärte lächelnd mit solcher Bestimmtheit, sie sei Tante Lieschen aus Ostpreußen, das jeder etwaige Verdacht, für den Augenblick wenigstens, zurücktrat.

„Das man, Kind, er soll überbracht werden!“

Tante Lieschen blieb stets ein oder zwei Stunden und fand während dieser Zeit genügend Zeit zum Diebstahl. Fünf Fälle allein vermachte sie die Strafammer nachzuweisen, aber füglich hat sie nach an anderen Stellen „gearbeitet“.

Die Ueberzahlung blieb nie aus, denn der Mann, der nach Hause kam, konnte selbstverständlich eine Tante namens Lieschen nicht, wenn man genauer nachsah, feststellen.

„So sehten Wäsche, Kristallvasen, Silberzeug und ähnliche Sachen, die die Gaunerin in ihrem Karton unbeschäftigt davongeschafft hatte.“

Eines Tages kam die Schwester mit die falsche Adresse. Ein Diebstahl wurde sofort entdeckt und ihre Verhaftung veranlaßt. Jetzt sitzt sie hinter schwebeligen Gittern und hat im Gefängnis 1 Jahr und 6 Monate Zeit, über neue Taten nachzudenken.

Berlin bei Tag und bei Nacht.

Ueberraschung auf ein Berliner Bankgeschäft.

Gestern mittag wurde der Inhaber eines Bank- und Wechselgeschäftes in der Friedrichstraße in Berlin in seinem Geschäftszimmer überfallen und schwer verletzt. Gegen 2 Uhr, während der Banker keine Angestellten zu Tisch geschickt hatte, betrat zwei Männer das Geschäft, schlugen ihn nieder, stellten ihn und verdundten den Geschäftsräum auszuräumen.

Raubüberfall auf einen städtischen Kassenboten.

Ein vorwogener Raubüberfall wurde gestern vormittag im Nordwesten Berlins auf einen Kassenboten des Polizeikommissariats verübt. Gegen 2 Uhr, während der Banker keine Angestellten zu Tisch geschickt hatte, betrat zwei Männer das Geschäft, schlugen ihn nieder, stellten ihn und verdundten den Geschäftsräum auszuräumen.

Ein Tuch- und ein Pelzgeschäft ausgeraubt.

In der vergangenen Nacht wurde in Berlin in der Kleinen Jagierstraße ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter drangen vom Keller aus durch die Decke in ein Tuch-Engrosgeschäft, wo sie für 1000 Mark Beute machten.

Die Erben für ein Vermögen von acht Millionen Mark gesucht.

Die Bank von Cassan sucht in Dänemark und Deutschland die Nachkommen eines im Jahre 1811 auf Capion gestorbenen deutschen Seemannes namens Manfied, dessen damalige Hinterlassenschaft von 200 Millionen Mark auf über acht Millionen Mark angewachsen ist.

Neue Zarenbriefe in Rußland gefunden.

Aus Moskau gemeldet wird, sind in den Archiven des früheren Zarenhofes in Gatschina bisher unbekannt Briefe des Zaren aufgefunden worden. Die Briefe stammen aus den Jahren 1866 bis 1900. Ebenso sind 200 Zarenbriefe des Kaiser Nikolaus II., Kaiser Franz Josephs und des englischen Königs gefunden worden.

Teil dieser Briefe soll veröffentlicht werden, der andere soll dem Staatsarchiv einverleibt werden.

Zigeunerprimas Rigo gestorben.

Wie die „Paris Times“ aus Newport melden, ist der letztzeitlich weltbekannte ungarische Zigeunerprimas Rigo in einem New Yorker Krankenhaus im größten Emd gestorben. Rigo wurde in seiner Blanzel besonders in Paris gefeiert. Er war heftigmal verheiratet, darunter auch mit der Prinzessin Gijman.

Unterzahlungen eines jugoslawischen Geandtschaftssekretärs.

Nach einer Meldung aus Rom wurde gegen den ersten Sekretär bei der dortigen jugoslawischen Gesandtschaft ein Siebbrief erlassen, da dieser nach Zurückführung größerer Unterzahlungen fähig geworden ist. Schon seit langem bezweifelte man, daß der Beamte weit über seine Verhältnisse lebe.

„Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt. Auf einer von dem Chauffeur eines Postkutschens einer Arbeiter fremden diplomatischen Vertreter unternommenen Schwarzfahrt explodiert der Benzintank des Wagens. Von den Insassen des Wagens sind vier verbrannt, während zwei andere verwundet wurden. Der Chauffeur soll gefestigt sein.“

„Verhängnisvolle Erbenzucht. Auf der Sehe Nordheim 1 bis III in Post-Gasse wurden 15 Bergleute durch Zu-Brun-Gehen einer Stroh einerschlossen. Erst nach mehrstündiger Tätigkeit gelang es, die Einschlossenen sämtlich unterlegt zu werden.“

„Einbruchsgeld. Im Unterhause der Dug-Bodenbader Eisenbahn bei Hensel in der Fischelhofstraße kürzten einige Stollenbauern ein und begraben unter ihren Krümmen zwei Bergleute. Erst nach heftigster Arbeit konnten die Leichen der Verfallenen geborgen werden. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.“

„Die Mutter ermordet. In Schwornhach im abgetretenen Weizenfeld wurde eine 70jährige Frau von ihrem eigenen Sohne ermordet. Der Mörder ermordete die alte Frau und warf die mit Steinen beschwerte Leiche in einen Brunnen.“

„Unfallverhaft auf einen Zug. Aus Rottom, mit wird berichtet: Auf den Schnellzug Gledich-Wielich wurde ein Anschlag verübt. Kurz hinter der tschechoslowakischen Grenze war über den Schienenstrang eine Schere eisen eine Kette gespannt. Der Lokomotivführer konnte den Zug noch kurz vor diesem Hindernis zum Halten bringen, wodurch eine Entgleisung verhütet wurde.“

„Ein deutscher Reisender in Italien wegen Schmuggels bestraft. In Vogen wurden einem reichsdeutschen Reisenden fünfzig Pfund von 6000 Meter Länge beschlagnahmt. Da es sich um Schmuggelgut und um Filz handeln soll, die für die Einfuhr nach Italien nicht zugelassen werden. Der Reisende erhielt eine Geldstrafe von 50 000 Lire.“

„Ein Musikprofessor von einer Schülerin erschossen. Nach einer Meldung wurde in Toulon der bekannte Professor am Konservatorium, Raffre, von einer früheren Schülerin, mit der er brechen wollte, durch einen Revolveranschlag getötet.“

„Ueber eine Million Mark für ein Brandgebäude. Bei einer New Yorker Versicherung erzielte das Gemälde Rembrandts „Jung im Arm“ einen Preis von 2 700 000 Dollar.“

„Wang wie bei uns. Zwei Kandidaten drangen Donnerstag in eine Bank in Louisville (Kentucky) ein, iperierten den Direktor und das Personal in ein Zimmer und raubten 10 000 Dollar. Beide Kandidaten entkamen unbeschadet in einem Auto.“



Advertisement for Heime & Hans Herzfeld, Halle (Saale) Maschinen- u. Apparatefabrik. Includes text about lifts, cranes, and industrial machinery, with images of factory buildings and a crane.

Gestern Abend 1/29 Uhr nahm Gott unerwartet meinen lieben guten Mann, unsern lieben treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, den Landwirt

Reinhold Dittrich

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 60 Jahren aus unserer Mitte.

In tiefer Trauer:

**Familie Dittrich,
Familie A. Frauendorf,
Knapendorf.**

Naundorf, den 4. Februar 1927.

Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Eine packende Anzeige tut Wunder!

Darum inserieren Sie im **Merseburger Tageblatt**
Geschäftsstelle: Hälterstr. 4
Filiale: Gotthardtstr. 38

Telephon 100/101

Pianos
kleine Flügel
Harmoniums
kauft man im
Pianohaus
Maercker & Co.
Gegr. 1832 Halle a. S.
Neue Promenade 1a
an den
Französischen Stiftungen

Wir sind Abgeber von
Kastenfloeden,
Trockenschneid,
Trockenhefe,
Fischmehl,
Futtermais,
Futterhafer,
Futtergerste.

Landwirtschaftlicher
Konsum-Verein
E. S. m. b. H., Merseburg.

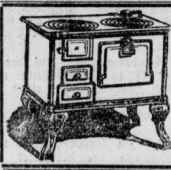
Abgebauer, rüstiger
Beamter,

verheiratet, der sich zum
Verkauf von Privatgrund-
stücken eignet, mit eigenem
Fahrrad, gegen guten
Verdienst im St. Merse-
burg gesucht. Angebote
unter 501 27 an die
Geschäftsstelle dieses Bl.
Hälterstraße 4.

Preuß.-Süddeutsche
Lotterie.
Hauptziehung
9. Februar - 11. März
208000 Gewinne n. 2
Prämien über 43 Mil-
lionen Reichsmark.
Hauptgewinne:
4 zu 500.000, 2 zu 200.000,
2 zu 200.000, 2 zu 100.000,
4 zu 75.000, 6 zu 50.000
Reichsmark.
Beute:
1/2, 3/4, 1/2, 1/4
5, - 3, - 80, - 120, -
Stadt, Lotterie-Einnahme,
Dallstedtstr. 25.

Canavan (komplett)
Nähmaschine verkauft
Große Ritterstr. 19.

Wer zieht von Merse-
burg nach Leipzig?
Viele 3-Zimmerwohnung,
70 qm, geräumig, Bad,
Boden, Keller, Telefon,
70 qm Garten, Str.,
Preisbereitschaft RM 400,-
4 h n e Wohnung
ausf. in Verkehrs-
lage z. erseburg.
Off. unter 500/27 an das
Merseburger Tageblatt.



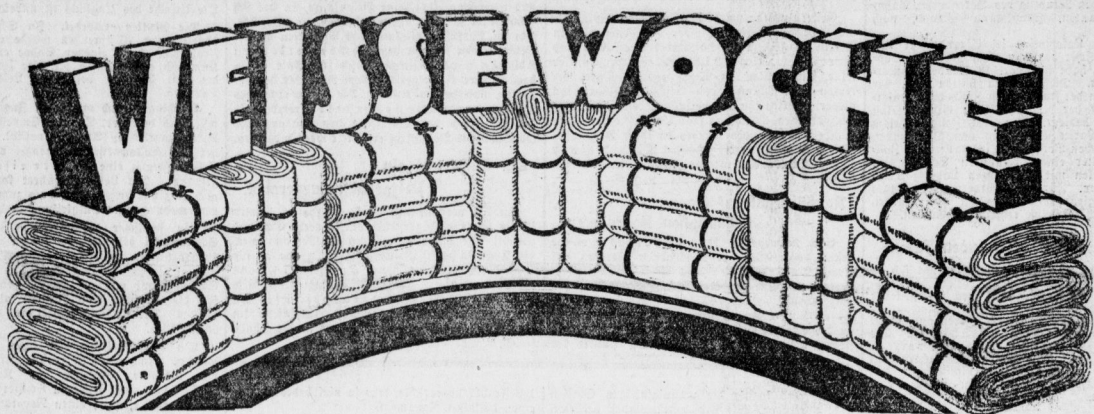
MIETEN SIE

bei uns: Kohlenherde, Gaskocher, Ofen
aller Art zu ganz niedrigen Preisen. In
6 Monaten Ihr Eigentum. Bei Par-
zahlung haben Rabatt. Bei uns erhalten
Sie prima Fabrikate für wenig Geld!
**Iweha, Installationswerk Halle,
Gr. Steinstraße 11.**

Eaden in guter Lage im
Obst. Sind tüchtige,
Kostensenker als Filiale von
Strohhandlg. f. f. od. in
ger. Zeit. Lohnmehrer
auch als Filialleiter. Off.
unt. 505/27 a. d. Exp. d. Bl.

Benjion
Schülerin (Oberkinder)
in bestem Hause, mögl.
mit Familienanschluß ab
15. Februar gesucht. Off.
Str. 606/27.

Melieres, zuverlässiges
in allen Hausarbeiten er-
fahrenes
Mädchen,
welches kinderlieb ist, für
15. Februar gesucht. Off.
Branntwein vorzustellen
Dallstedtstr. 4. 171



Wir bringen in dieser Woche **Weiße** **waren aller Art** **zu enorm billigen Preisen zum Verkauf!**

Damenwäsche
Trägerhemden aus gutem Hemden-
tuch mit und ohne Besatz . . . 1,05
Damenhemden, Achselarm a. gut.
Hemdentuch m. Stickerei 1,80 1,50
Damenbeinkleider aus gutem Hemdentuch
mit Stickerei, offen und geschlossen 1,25
1,90 1,75
Prinzebröcke aus gut. Wäschetuch,
schön garniert . . . 3,60 2,90
Damenhemdhosen, mod. Fassung,
mit Stickerei od. Spitze 3,50 2,90
Damenschlupfer a. kunstseid. Trikot
in großer Farbauswahl 2,75 2,25
Damentaschentücher . . . 0,30 0,20
aus weiß Batist, glatt und mit Hohlsaum
Spitztaschentücher . . . 0,50 0,40
Knaben- u. Mädchenhemden
in allen Größen

Wäschestoffe
Hemdentuch, mittelkräft., 30/80 breit 0,35
0,55 0,45
Renforcé Madapolame, feinfädig
80/80 breit . . . 0,90 0,70
Double Renforcé, Marke Edelweiß
80 cm . . . 1,10 1,-
Hausfrauentuch ohne Füllappretur, die be-
währte bekannte Marke Treifer und
Magnet 80 cm . . . 0,75 0,65
Makotuche für ganz feine Wäsche
80 cm . . . 0,80 0,70
Roh-Nessel, feinfädig für Gardinen
und Vorhänge 81/88 cm 0,40 0,30
Roh-Nessel, kräftig für Bettlaken
123/154 cm . . . 1,- 0,90
Louisiana in leinenartiger Ausrüstung für
Bettzeuge
80 Kissenbreite . . . 0,90 0,75
130 Deckenbreite . . . 1,50 1,25
Streifensatin bewährte Marken für Bettzeuge
80 Kissenbreite . . . 1,20 0,90
130 Deckenbreite . . . 1,80 1,50

Haus- und Bettwäsche
Wischtücher rot mit Kante
45/60 cm . . . 0,60 0,45
Staub- und Poliertücher
Uni mit Kante und imitiert Leder
30/35 cm . . . 0,35 0,25
Küchenhandtücher
in grau Drell und Gebild
38/45 cm breit . . . 0,40 0,35
Küchenhandtücher aus stark. halbl.
Drell und Jaquard 45/46 0,80 0,70
Stubenhandtücher
aus Augendrell, rot mit Kante
46/48 cm . . . 0,80 0,60
Stubenhandtücher weiß Drell und
Jaquard . . . 46/48 1,25 1,-
Bettbezüge aus glatt Linon mit ge-
stickten Kissen . . . 5,00
Bettbezüge aus la Linon reich ge-
stickt mit 2 Kissen . . . 10,00
oder prima Stangenleinen.
Betttücher aus uni Kretom m. einf. od.
Hohlsaum . . . 5,- 4,-
Betttücher aus weichem Molton mit
echtfarb. Kante . . . 4,50 3,-

Merseburg Otto Dobkowitz Entenplan 8
Beachten Sie unsere Auslagen und Dekorationen.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

36. Jahrgang

Schriftleitung: Dekonomierat Grundmann, Neudamm
Jeber Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1927

Oldenburger Pferdezucht.

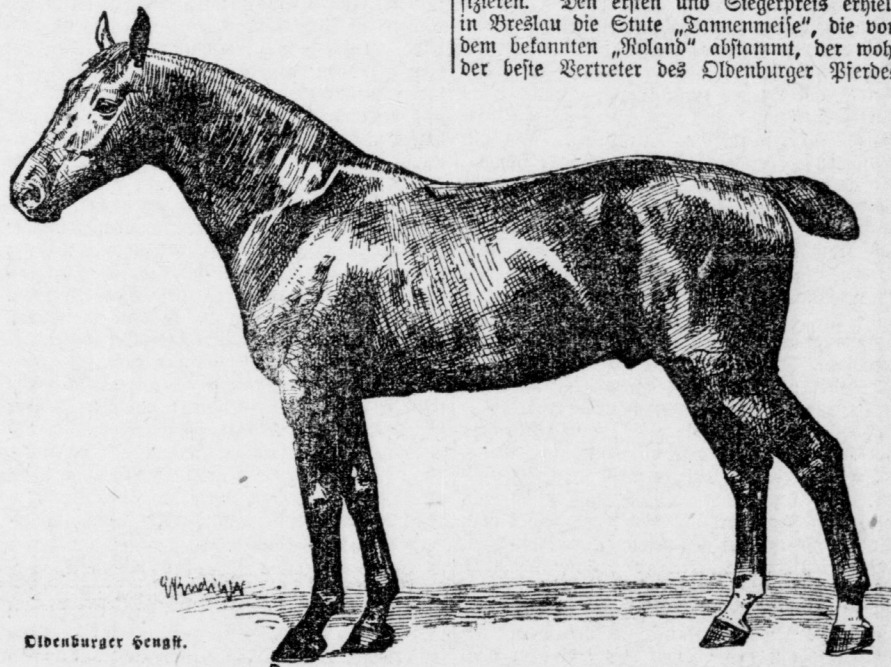
Von Dr. Grau. (Mit Abbildung.)

Unter den warmblütigen deutschen Pferdeschlägen ist das Oldenburger Pferd mit am schwersten, es nähert sich deshalb in seinen Eigenschaften dem Kaltblüter. Von brauner Farbe, meist ohne Abzeichen, ist es stark gebaut, hat einen hohen Halsauflage, tiefen, breiten, langen Rumpf, kurze, kräftige Beine, wobei die hohe Knieaktion beim Trabens besonders ansprechend ist. Als elegantes, schweres Kutschpferd ist der Oldenburger unerreicht, er wird aber auch mit

außerordentlich einheitlich gestaltet. Infolgedessen wiesen diese Pferde auch auf der Stuttgarter Ausstellung im darauf folgenden Jahre eine unübertroffene Ausgeglichenheit auf, die auf der Breslauer Ausstellung in diesem Jahre in noch erhöhtem Maße vorhanden war. Hatte man ein Pferd gesehen, so hatte man sie alle gesehen. Der frühere breite Huf ist verschwunden, die Trockenheit hat zugenommen, die Sprunggelenke sind scharfer geworden. Das ausgestellte Hengstmaterial war derartig gleichmäßig gut, daß es den Preisrichtern sehr schwer gemacht wurde, es zu klassifizieren. Den ersten und Siegerpreis erhielt in Breslau die Stute „Lammenmeise“, die von dem bekannten „Holland“ abstammt, der wohl der beste Vertreter des Oldenburger Pferdes

Bedingungen Vortreffliches leistet. Ihm ist eben eine gute Anpassungsfähigkeit an veränderte wirtschaftliche und Bodenverhältnisse zu eigen. Die Verwendbarkeit des Oldenburger auch auf Sandboden ist längst in der landwirtschaftlichen Praxis im weitgehendsten Grade erwiesen. Dabei sind die Oldenburger Hengste, auch des Südboldenburger Verbandes, oft sehr repräsentable Tiere, kaum drei Jahre alt und 700 kg schwer mit 2,10 m Brustumfang und Beinen und Hufen, die jedem Bildhauer zum Modell dienen können. Man sieht hier, was auch auf leichteren Böden gezüchtet werden kann, wenn das Zuchtmaterial gut ist. Wegen der Frühreife werden die Pferde verhältnismäßig früh zur Zucht benutzt; dabei sind sie anspruchlos, gesund und von bestem Temperament. Die in Oldenburg herrschende Liebe zum Pferde beeinflusst selbstverständlich das Temperament in günstigster Weise. Kurz und gut, ein Wirtschaftspferd wird hier gezüchtet, wie es heute allgemein gesucht und verlangt wird. Ein Pferd, das gleich gut auf schwerem zähen, tonigen Marschboden wie auf leichterem Sande geeignet ist und sich bewährt hat.

Die Krise, die jetzt über die gesamte deutsche Pferdezucht hereingebrochen ist, beruht einmal auf Überproduktion an Pferden, dann auf der außerordentlich großen Einfuhr an Pferden aus dem Auslande und auf der Zunahme der sich immer mehr ausbreitenden motorischen Kraft. Behoben kann diese Krise zum Teil dadurch werden, daß die Pferdezucht an Zahl eingeschränkt, dafür aber in der Qualität verbessert wird. Daß das möglich ist, hat uns die oldenburgische Pferdezucht bewiesen.



Oldenburger Hengst.

Vorteil im landwirtschaftlichen Betriebe verwendet. Dabei ist dieses Pferd ein gesundes, williges, leicht zu handhabendes Tier, das bei ruhigem Temperament viel Nerv und Adel besitzt. Dieses Zuchtziel wird sowohl auf der nördlicher gelegenen oldenburgischen Marsch mit ihrem schweren Boden wie auch auf der südlicher gelegenen Geest mit Sandboden erreicht. Dabei liegt die Zucht in den Händen privater Züchter, die seitens der Regierung durch Prämien unterstützt werden.

Das Oldenburger Pferd hat sowohl im Inlande wie im Auslande auf den landwirtschaftlichen Ausstellungen hervorragende Erfolge zu verzeichnen. Auf der Hamburger Warend-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im Jahre 1924 hatte der „Verband der Züchter des Oldenburger Pferdes“, dessen Geschäftsstelle sich in Oldenburg befindet, eine besonders ausgeglichene, gut herausgebrachte, stark beschickte Ausstellung von hoher Klasse gezeigt. Der Verband hat eben durch eine jahrzehntelange, zielbewusste Arbeit ihren Pferdebtyp

und in seiner Rumpfigkeit, Tiefe, Kurzbeinigkeit mit gutem Gang unübertroffen ist.

Das Oldenburger Zuchtgebiet umfaßt ungefähr 12000 Stutbuchstuten und 130 Hengste. Die Förmung erfolgt durch eine staatliche Kommission. Durch Prämierung der besten Stuten, Stutenfohlen und Hengste wird die Zucht mächtig gefördert.

Nun noch einige Worte über die Brauchbarkeit des Oldenburger Pferdes unter anderen Boden- und wirtschaftlichen Verhältnissen. Da muß zunächst darauf aufmerksam gemacht werden, daß der südliche Oldenburger Pferdezuchtverband, der seit ungefähr 30 Jahren besteht, in den Blutlinien ganz auf Oldenburger Blut eingestellt ist. Hengste und sehr viele Stuten sind aus dem Norden, dem Marschgebiet mit seinem schweren Boden, eingeführt. Dabei ist im südlichen Oldenburg der Boden magerer Geestboden, leichter Sandboden. Die Züchter haben bewiesen, daß hier, auch auf Sandboden, das Oldenburger Pferd seine Vererbungsfähigkeit gut erhalten hat und auch unter veränderten

Zur Wiesendüngung.

Von Gevatter Christian dem Jüngeren*.)

Die Grundlage und Stütze einer jeden Landwirtschaft, Gevattern, ist gutes Vieh. Es gibt zwar eine Anzahl größerer Landwirte, welche sogenannte muckviehlose Güter eingerichtet haben; aber bei den kleineren Landwirten bildet die Viehhaltung in der Regel die wichtigste Einnahmequelle. Gutes Vieh, das reichhaltig und verständig gefüttert wird, erzeugt viel Stalldung, der reich an den wichtigsten Pflanzenernährungsstoffen Kali, Kalk, Phosphorsäure und Stickstoff ist. guter Dung aber, Gevattern, das wissen wir ja alle, bringt reiche Ernten, inl's uns unser Herrgott gutes Wetter macht.

*) Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die früher herausgegebenen, so ungemeyn beliebten Artikel und Belehrungen von Gevatter Christian in Buchform, und zwar bereits in zweiter Auflage, erschienen sind. Das Buch führt den Titel „Gevatter Christian's Landwirtschaftliche Prosaen“. Es ist ein Buch gemeinverständlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Zweite, vermehrte Auflage. Preis gebunden 2 RM., gebunden 3 RM. Verlag von A. Neumann, Neudamm. Das inhaltlich unbezahlbare Werk kann zu Geschenktwecken an alte und junge Landwirte sowie zur Einstellung in Vereinsbibliotheken nur bestens empfohlen werden.

Gutes Futter, gutes Vieh. Voraussetzung für gutes Futter ist aber gute Wiese. Für heute, Gebattern, möchte ich nun den Wiesenbau vortern, und da liegt die Sache höchst einfach: In vielen Wiesen können wir gutes und viel Futter durch eine reichliche und richtige Düngung erzielen; Mist ist auch hier des Bauern Mist!

Die Düngung hat aber nur dann Erfolg, wenn die Wiese zwar feucht, aber nicht naß, nicht vermoost und versauert ist und nicht zu viel minderwertige Pflanzen trägt. Solche sind Binsen, Riesgräser, Wollgras, Sumpfhochstehalm, Herbstzeitlose und andere. Sie sind ein Zeichen nährstoffarmen Bodens und sie alle geben laures Heu. Saures Heu ist Lausen, von dem die Kühe die Knochenweiche und stuppiges Haar bekommen und wenig und fettarme Milch geben, und wobei das Jungvieh verkümmert. Meistens genügt es, wenn Ihr, meine lieben Gebattern, Euch zusammentut und die Gräben einmal ordentlich ausräumt. Dann legt Ihr bei feuchtem Wetter das Moos von den Wiesen, wobei gleichzeitig der Boden besser durchlüftet wird, und streut auf den Morgen zehn Zentner kohlensauren Kalk, Kalkpulver und eggt ihn ein. Eure Wiesen sind nämlich alle erstaunlich kalkarm und versauert. Durch die Kalkung erzielt Ihr auch ein kalkreichereres Heu, es karkle Knochen und mehr Milch gibt. Es gibt nur sehr wenig Wiesen, die für eine Kalkdüngung nicht dankbar wären. Die Düngung der Wiesen kann durch Wasser, Jauche, Kompost und Kunstdünger geschehen. Um aber mit dem Wasser zu düngen, sind besondere Anlagen, Vorrichtungen erforderlich, die aber nicht selten so kostspielig sind, daß sie nur wenig kleinere Anwohner ausfüllen können. Jauche oder ja das Wachstum der Süßgräser, allerdings auch das der sogenannten Jauchepflanzen übertröpfelt, Wiesenkerbel, Bärenflau und dergleichen hartstengeligen Zeug. Deshalb dürft Ihr Jauche nicht zu oft auf die Wiese fahren. Sie durch ständiges Beweiden solcher Flächen werden diese Pflanzen zurückgedrängt. Jauche ist eben auf dem Acker besser ausgenutzt. Am liebsten stellt sich die Düngung mit gut ausgereiftem Kompost. Guter und richtig behandelter Kompost hat für jede Wiese einen ungeheuren Wert, zumal er auch die Bodengare fördert; aber der ist er nicht immer in hinreichender Menge vorhanden, und es bleibt uns daher weiter nichts übrig, als zum Kunstdünger unsere Zuflucht zu nehmen.

Mit der Anwendung des Kunstdüngers, Gebattern, hapert es aber doch in manchen Gegenden. Er trägt aber die Schuld, daß wir noch nicht weiter damit sind? Nun, ich nehme kein Blatt vor den Mund, sondern sage frank und frei: Gehe zu den landwirtschaftlichen Zeitungen! Nämlich zu denjenigen, die es nicht verstanden haben, die Lehren und Versuche unserer Gelehrten, die sich nämlich der verschiedenen Kunstdünger gemacht haben sind, in allgemein verständlicher Weise aufzustellen. Da tüschen nun manche Blätter in Lesern chemische Formeln auf und reden von solchen gelehrten Ausdrücken und Fremdwörtern, daß sie kein Landwirt, der nur eine Schulung besucht hat, verstehen kann.

Es herrscht darum immer noch Irrtum und zwar bei der Anwendung des Kunstdüngers. Ich kenne sogar noch Gebattern, die, sobald sie auf den Kunstdünger zu sprechen kommt, aufspringen und ausrufen: „Laßt mich zuhören mit dem Zeug: Mist bleibt Mist!“ Im Interesse unserer lieben Landwirtschaft ist es aber auch zu wünschen, daß jeder Landwirt, wenn er sich eine noch so kleine Scholle bebaut, den Kunstdünger richtig anwenden lernt. Heute wird wohl genug sein, wenn ich nur über Wiesenung spreche, denn ein Morgen Wiese ist es als drei Morgen Acker.

Gebattern, wenn man Wiesenpflanzen ver-

jeder, der es versteht, sagen: „Die Masse der vorerwähnten Wiesenpflanzen besteht vorzugsweise aus Kalk, Phosphorsäure und Kali, und in den Teilen, die beim Verbrennen in die Luft gegangen sind, ist auch Stickstoff, ein sehr wichtiger Nährstoff, enthalten. Wo mögen denn aber die Gräser und Kräuter diese Dinge herholen? Nun, ich denke, aus dem Boden, also von dort, wo alle Pflanzen mit den Wurzeln einen großen Teil ihrer Nahrung aufnehmen. In dem Boden der Wiesen stecken also Kalk, Phosphorsäure, Kali und Stickstoff. Das Sprichwort aber sagt: „Wer immer aus dem Mehlsack schöpft und nichts wieder nachfüllt, kommt bald auf den Grund.“ Gerade so, Gebattern, ist es, auch bei den Wiesen. Wenn die Gräser jahraus, jahrein Kali, Phosphorsäure, Kalk und Stickstoff aus dem Boden holen, so müssen diese Nährstoffe bald erschöpft werden, und die Wiesenpflanzen fangen dann an zu hungern, und können nicht mehr lang und dick werden. Und was Ihr dann dort erntet, ist ein minderwertiges Futter.

Ihr, liebe Gebattern, erntet wohl durchschnittlich von beiden Schritten vom Morgen 30 Zentner Heu. In diesem sind enthalten 22 kg Stickstoff, 10 kg Phosphorsäure, 30 kg Kali und 20 kg Kalk, also so viel, wie enthalten sind in 3 Zentner Salpeter, 1 Zentner Thomasmehl, 1½ Zentner 40prozentiges Kalisalz und ½ Zentner Kalkpulver. Das sind also bedeutende Nährstoffmengen, die in jedem Jahr aus dem Wiesenboden herausgeholt werden. Ihr braucht Euch also nicht zu wundern, wenn Eure Wiesenerträge zurückgegangen sind. Nicht nur Euer Acker, nein, auch Eure Wiese verlangt ihre jährliche Düngung. Im allgemeinen schadet der Wiese nur derjenige Dünger, den sie nicht erhält. Diese Nährstoffe kann man als Düngemittel aber nicht so fix und fertig kaufen, wie bei dem Bäcker die Semmel, sondern das Kali ist besonders im Kainit und dem 40prozentigen Kalisalz und die Phosphorsäure im Thomasmehl und Rhenamianphosphat, der Stickstoff im Salpeter und schwefelsauren Ammoniak und der Kalk in den Kalkdüngemitteln enthalten. Mit diesen Kunstdüngemitteln müssen wir daher unsere Wiesen düngen. Also, wohlgeachtet, die Wiesen düngt man in erster Linie mit Kainit oder Kalisalz und Thomasmehl oder Rhenamian. Statt des Kainits, das im Zentner nur 6½ kg Kali enthält, wendet man jetzt vielfach das 40prozentige Kalisalz (mit 20 kg Kali im Zentner) an, braucht von diesem aber auch nur ein Drittel der Kainitmenge auszufreuen. Zudem enthält es weniger pflanzenschädliche Chlorfäule, macht den Boden weniger sauer und ist verhältnismäßig billiger als Kainit. Alle Wiesenpflanzen sind Kalisüßler und verwerten Kalisalze auf das höchste. Es gibt aber noch andere künstliche Dünger, welche Kali und Phosphorsäure enthalten, wenn Ihr aber zunächst die genannten verwendet, so genügt das vorläufig. Ist Eure Wiese aber stickstoffarm, wie das sicherlich der Fall ist, so müßt Ihr ihr auch noch Stickstoff in Form von Jauche, Salpeter oder schwefelsaurem Ammoniak zuführen, letzteres nur auf nicht sauren Wiesen. Auf garem Wiesenboden hat Stickstoff die größte Wirkung.

Bzüglich der Stärke der Düngung lassen sich keine Zahlen angeben, welche für alle Verhältnisse zutreffend sind. Eine bisher vernachlässigte Wiese muß nach Zustandsprüfung selbstverständlich stärker gedüngt werden, als eine bereits in hoher Kultur stehende. Letzterer brauchen wir ja nur so viel zu geben, als ihr durch die Ernte an Kali und Phosphorsäure, Kalk und Stickstoff, entzogen wurde, während es sich bei der ersteren darum handelt, die nach diesen Nährstoffen hungrigen Pflanzen gewissermaßen zu sättigen. Natürlich ist auch mit der Bodenbeschaffenheit und der Gare zu rechnen. Gebattern, wenn jemand fatt ist, so schmeckt ihm das Essen nicht so, als wenn er hungrig ist, und

das Essen ist dann eher schädlich als nützlich. Gerade so ist es mit der Düngung. Auf Lehmböden und Tonböden, welche schon ziemlich viel Kali enthalten, kann die Düngung mit Kali den Ertrag deshalb nicht in dem Maße steigern, wie auf sandigem, humosem und moorigen Wiesen, wo Kali darum von außerordentlicher Wirkung ist, weil diese Bodenarten arm an Kali sind. Für die erstmalige Düngung empfehle ich 3 bis 5 Zentner Kainit oder 1 bis 2 Zentner 40prozentiges Kalisalz und 3 bis 5 Zentner Thomasmehl auf den Morgen, und in den folgenden Jahren kann man diese Gabe auf 1 bis 1½ Zentner 40prozentiges Kalisalz und 1 bis 1½ Zentner Thomasmehl herabsetzen. An Stelle des Thomasmehls darf auch Rhenamian gegeben werden.

Was nun die beste Zeit der Ausführung dieser Düngung betrifft, so spricht die Erfahrung dafür, daß die frostfreie Winterzeit die beste Wüchsigkeit für eine gute Wirkung bietet, und eignen sich die Monate Januar und Februar daher am besten zur Düngung der Wiesen mit Kainit und Thomasmehl. Wenn der Boden offen, nicht gestoren, ist, können Kalisalze und Phosphate auch im Spätwinter oder zu Beginn des Frühjahrs ausgestreut werden. Natürlich ist auch mit den Wasserhältnissen zu rechnen. Kein verständiger Landwirt wird seine Wiesen düngen, wenn das Wasser im Auge begriffen ist oder wenn das selbe gar schon die Wiesen bedeckt. Man hat aber gefunden, daß das Wasser keinen Schaden mehr anrichten kann, sobald sich der Kunstdünger mit der Wiesenerde vermischt hat. Wenn die Wiese anfängt, grün zu werden, streut Ihr zunächst versuchsweise ½ bis 1 Zentner Salpeter auf den Morgen auf die trockene, nicht betaute oder beregnete Pflanze und wiederholt diesen Versuch einige Jahre, denn „Einmal ist keinmal“ gilt besonders in der Wiesen Düngung. Unter geeigneten Verhältnissen kann durch Stickstoffdüngung der Ertrag fast verdoppelt werden. Durchschnittlich erzeugt nach den zahlreichen von P. Wagner angestellten Versuchen 1 Zentner Natriumkalpeter etwa 6 Zentner Heu, und zwar ein Heu, das eiweißreicher als anderes ist. Am nötigen Eiweiß im Viehfutter mangelt es aber jetzt bei uns am meisten, besonders bei der Ernährung der Milchkuhe und des Jungviehs. Nicht immer tritt der Erfolg der Düngung schon im ersten Jahre ein, weil sich der Pflanzenbestand erst den veränderten Ernährungsverhältnissen anpassen muß.

Betonen möchte ich aber nochmals, daß jeder Landwirt die Wasserverhältnisse so gut als möglich regulieren möchte. Es soll nicht zu viel und nicht zu wenig Wasser vorhanden sein, denn sonst kommen die Düngemittel nicht zur vollen Wirkung.

Gebattern, die Ausgaben für diese Düngemittel sind nicht groß; mit einer Summe von jährlich 15 bis 20 RM für den Morgen können wir unseren Wiesen den doppelten Ertrag abgewinnen. Der Ertrag der Wiesen hängt eben mehr von der Pflanze als der Morgenzahl ab. Und dabei ist es nicht hoch genug anzuschlagen, daß wir durch eine solche Düngung auch viel bessere und nahrhaftere Gräser auf die Wiesen bekommen. Die Erkenntnis von der hohen Bedeutung der Kunstdüngung ist die wichtigste Ertragssteigerung der Neuzeit auf landwirtschaftlichem Gebiete; denn durch sie können wir unsere Einnahmen verdoppeln. Wer von dieser Ertragssteigerung keinen Gebrauch macht, steht nicht auf der Höhe der Zeit und weist ein ihm zum Gelbverdiener in die Hand gedrücktes Mittel schnöde von sich. Aber das Wie, Wann und Wo glaube ich Euch im Vorstehenden klar und deutlich unterrichtet zu haben, aber nun bitte ich mich auch aus, daß es vorwärts geht und Ihr das Gehörte auch ausführt; denn tauben Ohren zu bredigen, macht mir auch keinen Spaß!

Sutterpflanzen für Geflügel.

Von Hl. (Mit 3 Abbildungen.)

Noch viel zu wenig werden Pflanzenstoffe — Getreide und Kartoffeln ausgenommen — an das Geflügel verfüttert. Während des Krieges ist man aber so recht zu der Erkenntnis gekommen, daß manche Pflanzen einen großen Nährwert haben und sich in verschiedener Form als Geflügel-futter gut eignen. Wenn die Erfolge damals teilweise nicht befriedigten, dann lag es daran, daß man nicht in der Lage war, die notwendige Ration Körner als Beifutter zu geben. Die Brennnessel ist heute allen Bäckern als Zusatz zum Weich-futter wohl genügend bekannt. Die getrockneten



Abbildung 1. Zopimamburpflanze.



Abbildung 2. Zopimambur-Blütenzweig.

Nesselblätter werden mit heißem Wasser auf-gebrüht, aber nicht abgeseigt, und dem Weich-futter zugelegt. Ebenso verfährt man mit Klee-blättern, mit Kleemehl, Serradelle und Luzerne. Gerade in diesen Pflanzen sind zahlreiche Mineral-salze enthalten, die dem Hühnerkörper sehr nötig sind. Wird aber das heiße, zum Ausbrühen ver-wendete Wasser abgeseigt, dann gehen die Mineral-salze verloren. Ein vorzügliches Geflügel-futter ist die Quede. Man kann sie auch ein-kampfen und gefäuert aufbewahren. Sehr gerne wird die weniger bekannte Zopimambur, die uns unsere ersten beiden Abbildungen zeigen,



Abbildung 3. Zopimamburknolle.

vom Geflügel gefressen. Diese Pflanze hat be-kanntlich eine Knolle, Abbil-dung 3, ähnlich der Kartoffel, die wiederum gekocht ein gutes Weich-futter liefert. Auch Laub und Stempel werden vom Geflügel gefressen. Als Grünfutter für Küden empfiehlt sich besonders Löwenzahn. Man muß ihn aber ganz fein zerschneiden reichen, da er sehr zähe ist. Eicheln und Kastanien taugen nicht als Geflügel-futter, dahingegen sind zer-kohene Bucheckern sehr zu empfehlen, besonders auch für Küden. Von Beerenfrüchten ist be-sonders die Holunderbeere zu empfehlen, die auch gut, schimmelfrei getrocknet, lange aufbewahrt werden kann.

Neues aus Stall und Hof.

Neber einträgliche Delftungenfütterung an Milchkuhe. Eine Futterberechnung nach Kellner wird so leicht kein kleinerer Landwirt aufstellen, denn dazu fehlt es ihm des Abends nach des Tages

Last und Mühe noch an der erforderlichen Spann-kraft. Wenn nun Med.-Rat Dr. E. A. Dietrich-Bontow uns einen einfacheren Weg zeigt, um auch ohne umständliche Berechnungen sein Milch-vieh rationell füttern zu können, so ist das mit lebhafter Freude zu begrüßen.

Jede Milchkuh erhält danach auf je 10 Zentner Lebendgewicht täglich 40 kg Rüben, 5 kg Heu und 10 kg Stroh. Weil aber zur Milchbildung verdauliches Eiweiß in ausreichender Menge un-bedingt erforderlich ist, wird auf je 1 kg Milch 50 bis 60 Gramm Eiweiß im Futter in Form eines Ölkuchengemisches verabfolgt. Zwei solcher Mischungen, deren einzelne Bestandteile überall leicht zu erhalten sind, kommen zur An-wendung. Die erste Mischung besteht aus 3 Zent-nern Erdmüchleimehl, rufisque, 3 Zentnern ent-fettetem Sojafschrot, 2 Zentnern Sonnenblumen-tuchen, 1 Zentner Weizenmehl und 1 Zentner Kolostuchen. Die andere Mischung besteht aus 3 Zentnern Erdmüchleimehl, rufisque, 3 Zent-nern entfettetem Sojafschrot, 1 Zent-ner Sektarmehl, 1 Zentner Weizenmehl, 1 Zentner Kolostuchen und 1 Zentner entfettetem Palm-keimschrot. Jede Mischung enthält ungefähr 35 % Eiweiß. Bei nicht gut eingebrachtem Heu wird jeder Mischung noch bis zu 10 kg Schlamm-kreide und 5 kg Viehsalz zugelegt.

Von der einen oder der anderen Mischung erhalten die Kühe mit 3 bis 7 kg oder Liter Milch täglich 1 kg, bei 8 bis 12 Liter Milch 2 kg, bei 13 bis 17 Liter Milch 3 kg, bei 18 bis 22 Liter Milch 4 kg und bei 23 bis 27 Liter Milch 5 kg Kraftfutter. Hierbei er-halten innerhalb jeder Gruppe auch die milchreicheren Kühe immer noch ausreichend Eiweiß. Mit 5 kg solcher Ölkuchengemischung, die 1,25 RM kostet, wird 1 kg Butter oder 25 kg Milch erzeugt. Es stellt sich somit die Er-zeugung von 1 kg Butter auf 1,25 RM und von 1 Liter oder Kilogramm Milch auf 5 Pfennig. — Alle zehn Tage wird die Milchleistung von neuem fest-gestellt, damit die Leistung jeder ein-zelnen Kuh zwecks Erkennens ihrer Leistungsfähigkeit und einer etwa nötigen Umguppierung ermittelt wird. Bei niedrigen Butter- und Milchpreisen sind die schlechtesten Kühe unbedingt auszumergen. Erwähnt mag noch sein, daß zur Milchsteigerung des ganzen Bestandes ein guter, aus einer milchreichen Familie stammender Bulle, der gut die Milchergiebigkeit vererbt, viel tun kann. Wer nach dieser, in der Praxis erprobten Weise sein Milchvieh füttert und auch sonst gut hält, wird bald einsehen, daß es ohne ausreichenden Ölkuchenzusatz bei der Fütterung in den weitaus meisten Betrieben nicht geht. Ohne genügend Eiweiß keine Milch.

Fütterung tragender Ziegen. Die Zeit der Trächtigkeit stellt große Anforderungen an den Körper des Muttertieres. Aus diesem Grunde ist für die tragende Ziege das beste Futter ge-rade gut genug. Ein gutes Futter soll reich-lich alle Nährstoffe enthalten, die die Ziege sehr nötig hat. Ist das nicht der Fall, so leidet die Entwicklung des Lammes und auch das Muttertier. Für die späteren Leistungen eines Tieres ist die Gesundheit des Elterntieres von ausschlaggebender Bedeutung. Aufbaumstoffe sind alle Mineral-salze, die in jedem Futter mehr oder weniger enthalten sind, die Fütte-rung sei abwechslungsreich. Der Tränke setze man stets eine Messer Spitze irgendeines Mineral-salzes zu. Tragende Ziegen trinken gern viel.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Arbeitskalender für den Garten im Februar. Ziergarten. Das Pflanzen und Graben wird zu Ende geführt, ebenso das Schneiden. Das empfindliche Material sowie das Stroh, gleichfalls geschnitten. Die Bedeckung der Beete wird kontrolliert, bei günstiger Bitterung ge-lüftet, Ausgang des Monats ganz entfernt, des-gleichen die Dungefreie vom Rasen. Die ge-grabenen Pflanzenmaen werden mit Kompost

gedüngt, der Komposthaufen umgekehrt und hierbei Kalk, 1 Zentner für das Kubikmeter, untermischt. Laub und Abfälle entfernt und auf den Komposthaufen gebracht.

Obstgarten. Das Ausputzen, Schneiden und Kasten wird zu Ende geführt. Wo Bäume im Rasen stehen, werden Baumstümpfe, so groß wie die Krone, gegraben, oder die Pflanzstreifen gepflügt. Die Baumstümpfe bekommt das doppelte Quantum Kunstdünger wie Gemüseland. Pflaumen und Johannisbeeren werden mit 7prozentiger Karboliumlösung gespritzt, Maulauswunden an Äpfeln mit 12prozentiger Lösung gestrichen.

Der Obstkeller wird dauernd kontrolliert und so oft wie möglich gelüftet.

Gemüsegarten. Graben und Rigolen wird fortgesetzt, das in rauher Furche liegende Land geeget bzw. geharkt. Bei milder Bitterung wird das Deckmaterial von überwintertem Gemüse entfernt, Gemüsemieten werden gelüftet, zu stark Treibendes bringe man auf den Markt oder ver-brauche es. Gemüseteller halte man sauer und lüfte gut. Die Aussaaten ins Freie beginnen mit: Karotten, Mohrrüben, Petersilie, Porree, Spinat, Salat, Schwarzwurzel und Zwiebeln; Petersilienwurzeln werden gelegt und Zwiebeln und Schalotten gestekt.

Unter Glas säe man Sellerie, die im Freien sehr schlecht keimt, Rabieschen, Salat, Spinat, Kohlrabi und alle Kohlkarten; Bedingung für alle Aussaaten ist günstige Bitterung und fürs Freie frostfreier Boden. Rhabarber wird angetrieben, Frühkartoffeln zum Treiben warmgelegt.

Unsere Topfgewächse beginnen, sich zu rühren, man achte aufs Gießen, hüte sich vorm Zuwenig und Zuviel. Fuchsen, Pelargonien und Begonien stuhe man, um gedrungene Pflanzen zu erzielen. Man beginne mit Dünggüssen. R. B.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Der Kalmindarm, ein auf künstlichem Wege hergestellter Darm wird aus tierischem und pflanz-lichem Eiweiß durch ein chemisches und technisches Verfahren auf maschinellen Wege zu einer naht-losen Hülle geformt, die nach der Trocknung ge-räuchert wird. Solcher Darm kann als Ersatz des natürlichen Darms zur Herstellung von Fleisch-wurst, nicht aber zu Rohwurst verwendet werden. Da die Kinderdärme immer teurer werden und häufig auch mangelhafte Beschaffenheit zeigen, so kann dieser Ersatz nur mit Freude begrüßt werden. Allerdings ist es nötig, sich bei der Verwendung von Kalmindarmen genau nach den Vorschriften der Gebrauchsanweisung zu richten. So müssen sie eine gute Viertelstunde vor dem Gebrauch in einer starken Salzlösung eingeweicht werden. Ein längeres Einweichen ist schädlich und führt zum Platzen der Därme. Das Räuchern gelingt in diesem Kunst-darm vorzüglich. W. S.

Käse-Auflauf. Vier Eier, von denen das Weiße zu Schnee geschlagen wird, werden mit 750 g gutem Quark, 3 bis 4 Eßlöffeln Kartoffel-mehl, ebensoviele Zucker, 125 g Korinthen, 1/4 Liter Milch, etwas Rum und Zitronenschale gut verrührt. Die Masse wird in gut gebutterter Form schön bräunlich gebacken. Frau U. in L.

Gebrannte Mandeln. 250 g Zucker löst man mit etwa 1/4 Liter Wasser klar kochen, schäumt gut ab und schüttet große, süße Mandeln, 250 g, hinein. Dann rührt man sie so lange, bis sie an-fangen zu knacken, nimmt sie vom Feuer und vermischt sie mit einem Teelöffel Zimt. v. B.

Neue Bücher.

Kolonial-Kalender 1927. 5. Jahrgang. Wochen-abreißkalender mit 104 meist illustrierten Blättern. Herausgegeben von der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Berlin. Künstlerische Ausstattung und farbiges Titelbild von Afrikamer G. A. Hohenborn. Verlag S. Neu-mann-Neudamm. Preis 3 RM.

Auch der neue Jahrgang des Kolonial-kalenders steht in fertiger und bildlicher Aus-stattung seinen Vorgängern in jeder Beziehung ebenbürtig an der Seite. Der Kalender hat sich dank dieser vorzüglichen Bearbeitung bereits in den letzten Jahren viele Freunde erworben, mögen noch weit mehr neue hinzukommen, damit ver-gessen bleibt, was deutsche Arbeit einst und heute im Kolonialgebiet geleistet hat.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Widerruf aller Mitteilungen räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezüge anderer Blätter ist, sowie ein Verbotanteil von 30 Bg. beizufügen. Werden mehrere Fragen gestellt, so sind ebenfalls Verbotanteile, als auch Geschäftsstellen, mitzufügen. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein sechsjähriges Pferd hat im Sprunggelenk eine Kreuzgalle, geht aber nicht lahm. Ist die Galle zu heilen; können sich später Nachteile daraus entwickeln? H. K. in W.

Antwort: Lassen Sie die Galle von Ihrem Tierarzt durch Chromogallin-Einspritzungen beiseiten. Wirtschaftliche Nachteile besitzt dieser Schönheitsfehler nicht. Wet.

Frage Nr. 2. Meine Kuh hat am Kopf auf der rechten Backenseite eine gänsefüßige verschiedene Beule, die jetzt aufgegangen ist. Was ist zu tun? H. in W.

Antwort: Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um eine Eiterbeule. Machen Sie warme Leinamenumschläge, spritzen Sie die Wunde mit Epsomwasser aus und stopfen Sie in den Wundkanal etwas mit Epsomwasser befeuchtete Watte, damit die Wunde vorläufig nicht zubeißt, sondern erst richtig auseitert. Es könnte sich vielleicht auch um Strahlenpilzkrankung handeln, die sich durch Wunden auf den Menschen überträgt. Deshalb ist dringend anzuraten, zur sicheren Feststellung einen Tierarzt zuzuziehen. Dr. F.

Frage Nr. 3. Meine Schweine sind sehr unruhig, wühlen den ganzen Tag im Stall umher und fressen schlecht. B. B. in D.

Antwort: Bei dem dauernden Eingesperrsein kann man es wahrlich den Schweinen nicht verdenken, wenn sie im Stalle unruhig werden und sich möglichst Bewegung zu machen versuchen und den Appetit verlieren. Lassen Sie die Tiere bei jedem Wetter täglich auf einige Stunden hinaus in den Hof oder die Koppel, damit sie sich auslaufen, Erde fressen und frische Luft schöpfen können, wie das jedes Tier zu verlangen berechtigt ist. Dann scheint es im Futter auch an Eiweiß und Kalt zu fehlen. Mischen Sie: 35 kg Getreideschrot, 7 kg Fleischmehl, 7 kg Fischmehl und 1 kg Schlammkreide, und geben Sie hiervon je Tier und Tag 1 kg. Das Gemisch wird mit den heißen Kartoffeln durchgearbeitet und nach dem Abkühlen in Form eines steifen Breies gegeben. Keine Suppenfütterung. Wasser erhalten die Tiere vor dem Fressen. Dann trocknes Lager und auch sonst richtige Haltung und Ernährung. Lassen Sie sich vom Verlage von S. Neumann in Neudamm Nm., Provinz Brandenburg, die Schrift Karl Müller „Der kleine Schweinehalter“, Preis 1,20 RM, und Dr. Weiß „Einträgliche Schweinehaltung“, Preis 0,60 RM, kommen; beide werden Ihnen sehr viel nützen und Ihnen die Schweinehaltung billiger und einträglicher gestalten. Dr. Ws.

Frage Nr. 4. Ich bin seit zwölf Jahren Ziegenhalter, seit drei Jahren steht in demselben Stall ein Pferd. Der Ziegenstand ist von diesem durch eine undichte Mauer getrennt. Seit dieser Zeit geht der Milchtrag der Ziegen bis auf die Hälfte zurück. Die Tiere zeigen wenig Lebensfreude und stehen eng aneinandergelauert. Das Haar ist struppig. Auch bei neu angeschafften Ziegen zeigte sich dasselbe. Würde es besser sein, Milchschafe zu halten? R. in D.

Antwort: Das gestörte Allgemeinbefinden und der zurückgehende Milchtrag der Ziegen ist auf den Ammoniakgehalt des Pferdeabfalls zurückzuführen. Halten Sie die Ziegen in einem anderen Stall, dann wird sich auch der Zustand bessern. Auch bei Milchschafen würde sich unter Umständen der Einfluß des Ammoniaks bemerkbar machen. Dr. F.

Frage Nr. 5. Mein dreieinhalbjähriger Schäferhund, der im August die Staube überstanden hat, bekommt alle acht bis vierzehn Tage epileptische Anfälle. Grünes Staube-Essen, die beim ersten Anfall gut geholfen hat, bleibt jetzt ohne Wirkung. Wie kann dem Hunde geholfen werden? B. in Sch.

Antwort: Mitunter verlieren sich die epileptischen Anfälle nach einiger Zeit von selbst. Immerhin ist es besser, den Organismus durch geeignete Medikamente zu unterstützen. Lassen Sie Ihrem Hunde von Ihrem Tierarzt Kynodal-Einspritzungen machen und unterstützen Sie diese Behandlung durch dreimal tägliche Gaben von Kynodal-Tabletten. Wet.

Frage Nr. 6. Von meinen Hühnern ist eins vor einigen Tagen an sichtlichen Krankheitserscheinungen eingegangen. Beim Öffnen des Bauches war derselbe von der abnorm geschwollenen Leber prall ausgefüllt. Die Leber hatte graue, runde Flecken von 2 bis 7 mm Durchmesser. Die übrigen Eingeweide zeigten keine Erkrankungen. Im März vorigen Jahres kaufte ich zehn Hühner, von denen auch eins einging. Dieses Huhn zeigte dieselben Krankheitserscheinungen und gleiche geschwollene Leber wie das vorher eingegangene. Die übrigen neun Hühner sind gesund geblieben. Die Stakungen, Auslauf und Fütterung sind einwandfrei. Was für eine Ursache liegt hier vor? B. B. in P.

Antwort: Nach Ihren Angaben dürfte es sich um Leberentzündung handeln. Als Ursache nimmt man an: Mangel an Bewegung, zu reichliche Fütterung, Herzfehler usw. Gewöhnlich zeigen die kranken Tiere Magen- und Darmkatarrh. Den kranken Tieren etwas verdünnte Salzsäure ins Trinkwasser, ein Teelöffel auf zwei Liter Wasser. Sollten sich aber Knötchen in der Leber befinden (gelbliche), dann handelt es sich um Tuberkulose; solche Hühner hinken zuletzt. Mittel dagegen gibt es nicht. Desinfizieren Sie auf alle Fälle den Stall mit Kalkmilch, der Sie Cellotresol zusetzen. Auch durch Verfüttern von Fisch- und Fleischmehl, das mehr als 3% Salz hat, werden die Hühner leberkrank. K.

Frage Nr. 7. Mein Hänfling flattert dauernd im Käfig umher. Innerhalb sechs Stunden hatte er sämtliche Federn verloren und nur noch auf dem Kopfe ein paar behalten. Mitten können hier nicht in Frage kommen, da der Käfig alle acht Tage gereinigt wird. Welche Krankheit herrscht hier, und was ist dagegen zu tun? A. B. in B.

Antwort: Ihr Hänfling hat irgendeine Gehirnerkrankung gehabt, jedenfalls die sogenannte Taumelsucht. Ursachen: Beschädigung des Schädels, zu stark reizende Futtermittel, starke Erregung, trockene Offenstube oder auch tierische Schmarotzer im Gehirn. Behandlung: Ruhe, Befechtung des Kopfes und Steißes mit kaltem Wasser. K.

Frage Nr. 8. Was ist gegen vorzeitiges Absterben der Kartoffeln zu tun? R. S. in F.

Antwort: Vorzeitiges Absterben des Krautes ist eine Begleiterscheinung einiger Krankheiten, wie: Blattrollkrankheit, Weizenkrankheit, echte Kränklichkeit, Schwarzbeinigkeit, Stengelsäule, Bakterienringkrankheit. Es tritt auch beim Anbau für den Boden ungeeigneter Sorten und bei zu trockenem Wetter auf. Die wichtigste Vorbeugungsmaßregel besteht darin, von derartigen Knollen nichts als Saatgut zu verwenden, sondern neues Saatgut zu beziehen, das für die dortigen Verhältnisse paßt und wenig krankheitsanfällig ist. Die nächste landwirtschaftliche Schule wird Ihnen Näheres darüber unentgeltlich mitteilen. Auch sollen auf verlassenen Feldern mehrere Jahre keine Kartoffeln angebaut werden. Auch durch zu warme Aufbewahrung bauen die Kartoffeln rasch ab, daher wähle und luftige Lagerung des Saatgutes im Winter. Ws.

Frage Nr. 9. Auf meiner Wiese treten Binzen auf. Was ist der Grund dafür und wie kann ich dieselben beseitigen? H. G. in S.

Antwort: Ein Grund für das Auftreten von Binzen in Ihrer Wiese kann stagnierende Nässe sein. Das beste Mittel ist, wenn Sie recht fleißig die Wurzelstöcke der Binzen im jetzigen Frühjahr aushaden und mehrmals tief abmähen. Wd.

Frage Nr. 10. Wieviel und welche Arten künstlichen Düngers brauche ich zu meinem 400 qm großen Gemüsegarten, um den Ackerstachelhalm zu vertilgen, jetzt im Herbst oder im Frühjahr? M. R. in L.

Antwort: Auf die angegebene Fläche geben Sie jetzt im Winter 24 kg Thomasmehl und bei ausgesprochener sandigem Boden dieselbe Menge Kainit. Da sich Kainit jedoch für Gemüse nicht gut eignet, so nehmen Sie, falls der Boden etwas besser

ist, 10 kg 40prozentiges Kalksalz. Im zeitigen Frühjahr geben Sie alsdann noch auf die ganze Fläche 10 kg schwefelsaures Ammoniak. Die Kalkung ist richtig. Jedoch ist öfteres Hacken, bevor die Gemüsepflanzen den Boden decken, sehr zu empfehlen. Der Stachelhalm wird hierdurch von vornherein geschwächt. R.

Frage Nr. 11. Meine Apfel- und Birnenbäume haben sehr viele Wasserreifer. Ich entferne diese jeden Winter, doch kommen sie immer wieder. Was ist zu tun? H. U. in R.

Antwort: Wasserreifer entstehen meist durch zu starkes Auslichten der Kronen. Demzufolge ist die Auslichtung in einem Jahre nie zu stark vorzunehmen. Von Wasserreifern, die an langen tablen Ästen stehen, sind die stärksten davon in einer Entfernung von ungefähr 1/5 m stehen zu lassen. Diese sorgen für den regelmäßigen Saftlauf des Baumes. Sollten diese stehengebliebenen Reifer später zu dicht werden, so sind sie rechtzeitig auszulichten. Es bildet sich aber sehr oft eine schön verjüngte Krone daraus. R.

Frage Nr. 12. Wie kann ich die Blutfäule jetzt schon für das kommende Erntejahr verhindern? G. S. in U.

Antwort: Blutfäule lassen sich jetzt im Winter sehr gut vernichten. Die an den Stämmen und Zweigen sitzenden Enden werden mittels eines Pinsels mit 15prozentigem Othibäumtarbolineum kräftig bepinselt. Da sich die Blutfäule den Wurzelhals und auch die starken Wurzeln als Winterquartier ausuchen, so ist der Boden in der Nähe des Stammes mit Löchern, die in einer Entfernung von 20 cm untereinander mit einem Erdböhrer oder Pfahleisen gemacht werden, zu versehen. In jedes dieser Löcher wird 20 g Schwefelkohlenstoff gegossen und sofort zugemacht. Da dieses Mittel sehr feuergefährlich ist, so ist die größte Vorsicht zu üben. R.

Frage Nr. 13. Ich habe einen schönen Zierfarn, darinnen stehen einige Obstbäume. Wie dünge ich diesen, ohne den Farn zu vernichten? R. G. in L.

Antwort: Auf gutem Rasen stehende Obstbäume werden, ohne den Rasen zu beschädigen, jetzt im Winter in mit einem Lohseifen hergestellten Löchern gedüngt. Die Löcher sind in einer Entfernung von 20 cm regelmäßig auf die ganze Baumkronenscheibe zu verteilen. In diese Löcher wird Jauche gegossen. Der Kunstdünger wird mit trockener Erde vermischt in die Löcher gestreut. Je Quadratmeter sind 40 g Thomasmehl oder Superphosphat und das gleiche Quantum Kalk zu geben. Im zeitigen Frühjahr ist je Quadratmeter 30 bis 35 g schwefelsaures Ammoniak, am besten in Wasser gelöst, in die Löcher zu gießen. R.

Frage Nr. 14. Ich habe im vorigen Jahre 15 Liter Heidelbeerwein aufgesetzt unter Hinzufügung von Kremortartar, Tannin, Hefenährsalz und Bordeauxseife. Der hümmischen Gärung folgte aber keine ruhige Gärung, obwohl der Wein dauernd in der Küche gut warm stand. Vor etwa acht Wochen machte ich den ersten Abtrieb und setzte dem Wein nochmals Bordeauxseife, die vorher in Birnenmost gegoren hatte, zu. Wohl stiegen bei erhöhter Zimmertemperatur vorübergehend kleine Bläschen auf, doch setzte eine Gärung, wie ich sie bei meinem bestens gelungenen Johannisbeerwein beobachtet habe, bis heute noch nicht ein. Ich hatte die Ballons mit Gärtröhrchen versehen, da aber der Wein immer wieder unter dem Stearin hervorbrückte, dichtete ich die Flaschen nach dem ersten Abtrieb mit Öl ab. Mit gleicher Post lasse ich Ihnen eine kleine Probe Wein zugehen und bitte Sie höflichst um Ihren Rat, was ich tun muß, um einen genießbaren Tischwein zu erhalten? E. Du. in C.

Antwort: Die überfandte Probe Heidelbeerwein enthielt 8,5 Volumenprozent Alkohol und war vollkommen ausgegoren. Zudem war nicht mehr vorhanden, und der Wein hatte einen ausgesprochenen Bordeauxcharakter. Der Zusatz von Kremortartar war jedenfalls etwas zu hoch, denn der Wein ist dadurch kräftig sauer geworden. Da das Produkt im übrigen vollkommen gesund ist, empfehlen wir Lagerung unter dem Dörschluß noch einige Zeitlang und dann Abfüllung in Flaschen. Der Wein wird sich dann mit der Zeit sehr gut ausbauen. Dr. R.

Alle Befragungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag S. Neumann, Neudamm (Res. Hfo.).